

Armut wird hierzulande vererbt - und sie ist ein Teufelskreis!

Diskussion über Kinder- und Jugendarmut mit LINKEN-MdB und Gewerkschaften

Rund 40 interessierte BürgerInnen folgten am Donnerstag der Einladung der Bundestagsfraktion ins Solidaritätshaus der DIDF Krefeld. Rahmen des Regionaltages „Fraktion vor Ort“ diskutierten dort die LINKEN-Bundestagsabgeordneten Sevim Dagdelen und Inge Höger zum Thema „Armut und Ausgrenzung bekämpfen – (Aus)bildungschancen für alle schaffen“ mit Jo Greyn vom ALZ, Ralph Köpke (Kreisvorsitzender DGB Krefeld), Albert Koolen (Betriebsratsvorsitzender IG Metall) und Norbert Müller (stellv. Landesvorsitzender GEW). Moderiert wurde die Veranstaltung von Rainer Girndt (attac).



Ausgehend von der großen Anfrage der Fraktion DIE LINKE zum Thema „Ursachen und Folgen von Armut bei Kindern und Jugendlichen“ stieg Rainer Girndt mit den TeilnehmerInnen des Podiums in die Diskussion ein. Die Antwort der Bundesregierung offenbarte, dass sich die Zahl der Kinder, die in Familien im Hartz-IV—Bezug leben, verdoppelt. Armut ist jung!

So war man sich auf dem Podium schnell einig: Die Armut grenze Kinder und Jugendliche aus vielen gesellschaftlichen Bereichen aus – und das entwickle sich zum Teufelskreis, der schon in der frühen Kindheit losgehe. So könnten die Kinder weder Vereinen beitreten, noch die kulturellen Angebote annehmen, sie seien nicht einmal in der Lage, die Schulbücher zu kaufen, die sie für den Unterricht bräuchten. Ohne einen guten Schulabschluss fänden sie keine Ausbildungsplätze, würden in Maßnahmen „geparkt“ und tauchten so in keiner Arbeitslosenstatistik auf. Armut sei bei uns erblich, so ein Fazit des Podiums: es gibt kaum eine Möglichkeit aus diesem Teufelskreis herauszukommen.

Lösungsmöglichkeiten wurden angesprochen und Forderungen aufgestellt: so müsse das Bildungssystem verändert werden, die Selektion im Grundschulalter sei weltweit eine Sonderheit. Jugendliche würden in ihren Stadtteilen sich selbst überlassen, die Jugendeinrichtungen würden nicht mehr finanziert, es müssten ausreichend viele Jugendfreizeiteinrichtungen geschaffen werden. Jeder Jugendliche müsse einen Ausbildungsplatz erhalten. Dies alles könne nur erreicht werden, wenn alle Kräfte, die diese Missstände abschaffen wollten, zusammen für eine Verbesserung der Situation der Kinder und Jugendlichen einträten.

Die Podiumsdiskussion mit den beiden Bundestagsabgeordneten hat diesen Kräften in Krefeld sicher einen neuen Impuls gegeben.